

Ramona Bădescu • Amélie Jackowski

Die Ameise und der Bär



Leseprobe aus Ramona Bădescu, Die Ameise und der Bär

ISBN 978-3-407-82349-6

© 2018 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/produkte/produkt_produktdetails/36428-die_ameise_und_der_baer.html

Ja, die Ameise spürte, dass es ihr zulächelte, während es das Blatt lenkte.

Sie schreckte hoch. Mit weit aufgerissenen Augen.

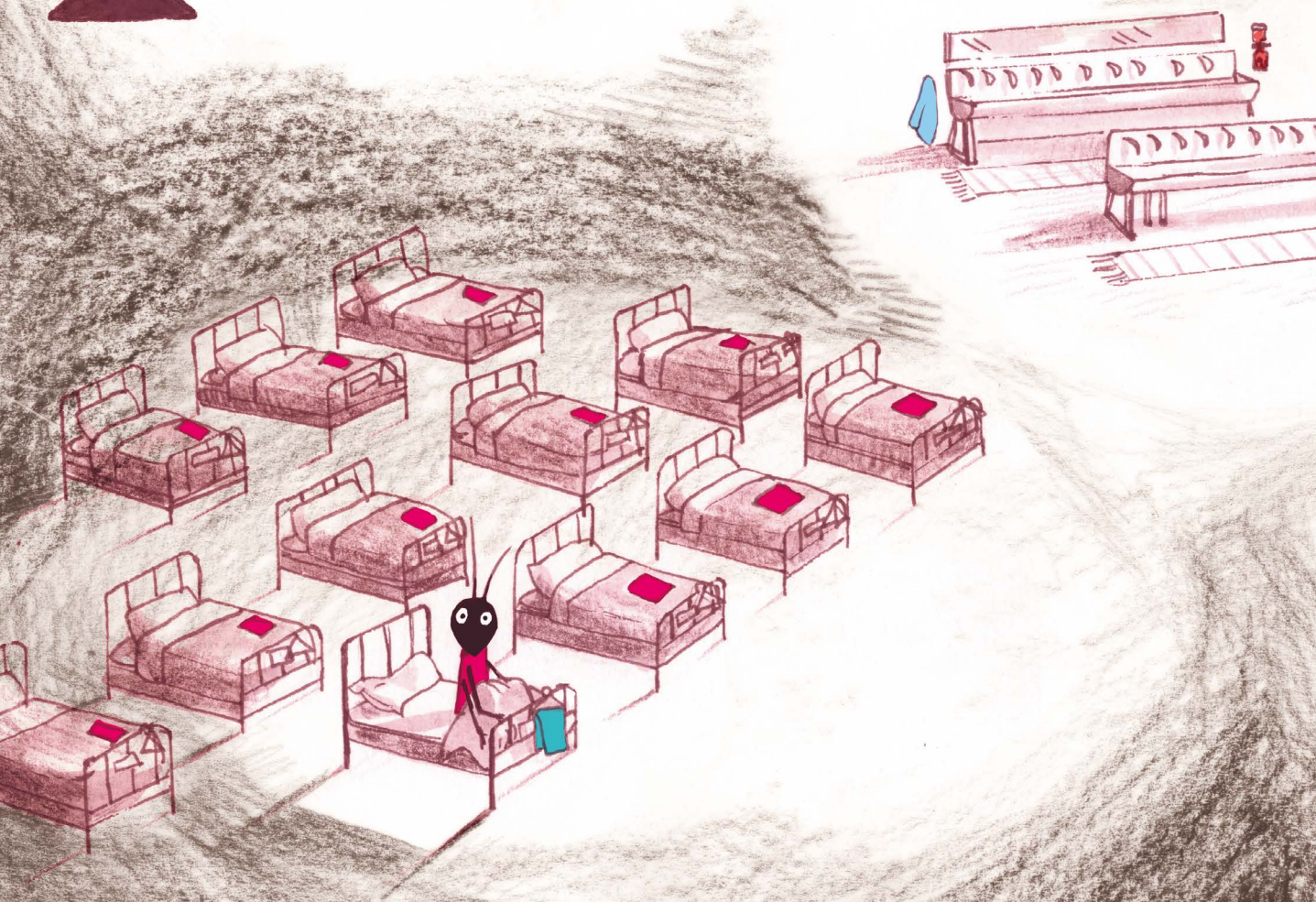
Sie lag nicht nur allein in ihrem Bett, sondern auch allein im großen Schlafsaal. »Allein im ganzen Ameisenhaufen ...!«, dachte sie panisch.

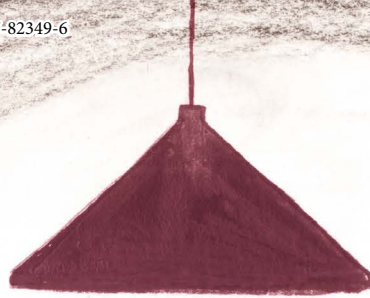
Denn von allen Dienstagen der Welt hatte die Ameise noch keinen erlebt, an dem sie allein gewesen wäre!

Jeder Tag hat seinen Rhythmus.

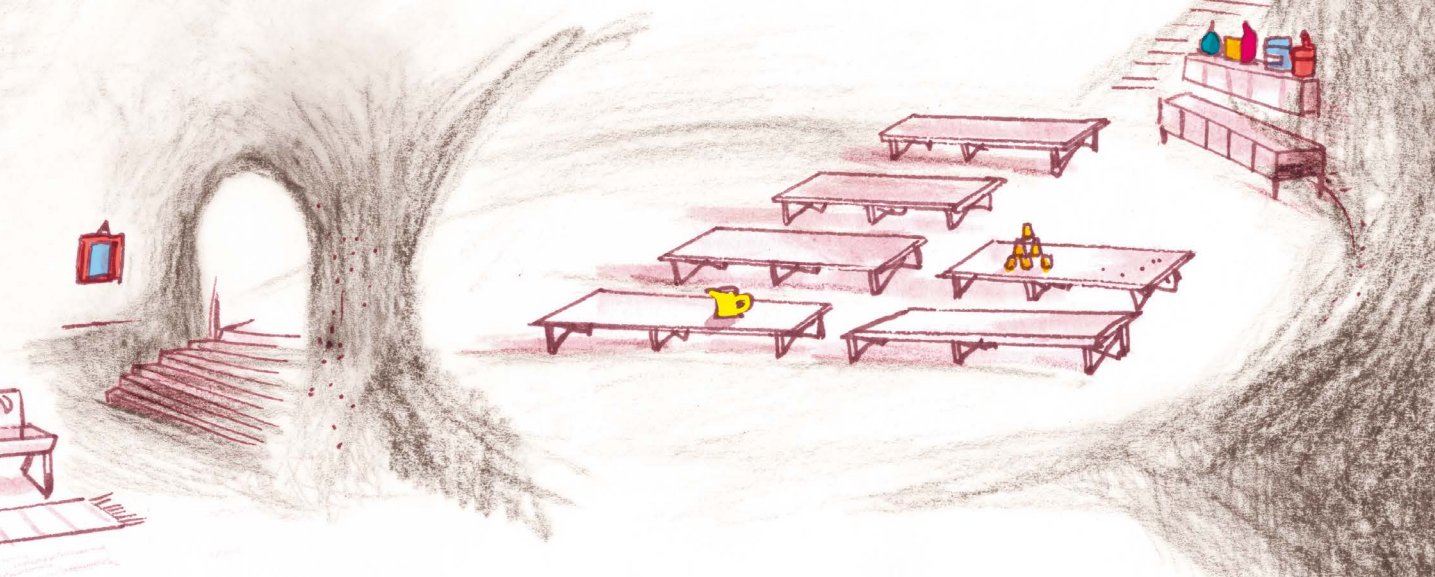
Einen Rhythmus für alle Ameisen.

Ohne Ausnahme. Außer an Sonntagen.





Sie sprang aus dem Bett in ihr arbeitsblaues Kleid und lief im Eilschritt durch alle Räume. Vom Waschraum, schnell, schnell, in die langen, dunklen Gänge, schnell, schnell, quer durch den Ameisenhaufen bis zum Speisesaal, schnell das Frühstück, schnell! Aber auf dem großen Tisch erinnerte nichts mehr an ein Frühstück.



Ein bitterer Geschmack machte sich im Mund der Ameise breit und sie bekam Magengrummeln. Sie war allein und fühlte sich verunsichert. Sie wusste nicht, was sie tun sollte. Womit sollte sie anfangen? »Verschwinden!«, sagte sie sich. Da hörte sie in der Ferne, wie kristallklare Stimmen ein Lied aus vergangener Zeit anstimmten:

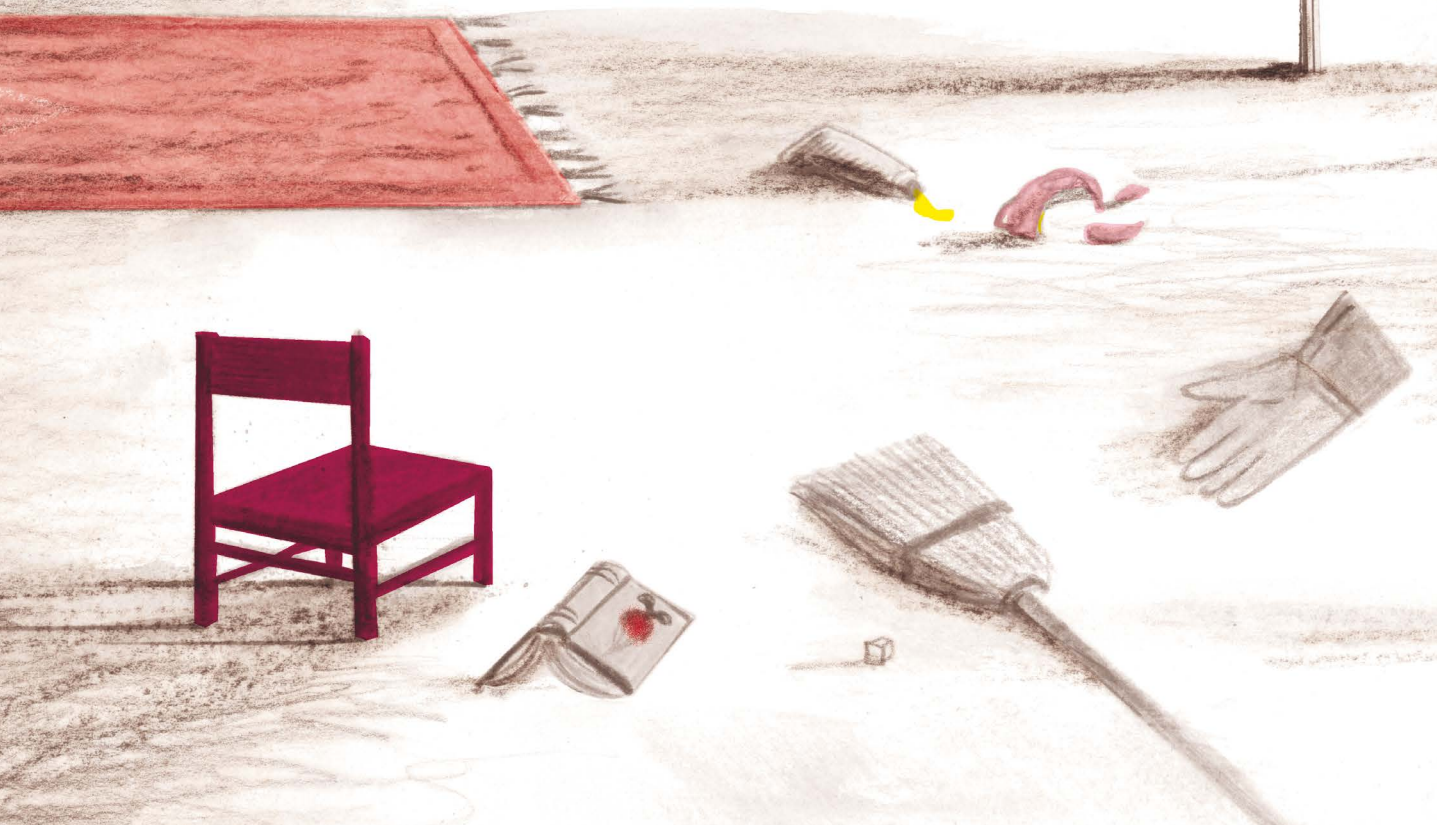


stattgefunden. Aber es ist unerlässlich, dass die Ameise sich jetzt keinen Millimeter mehr bewegt!«

Ja, und wo er schon mal da war, hatte Doktor Uhu auch gefragt, wie es dem Bären ging, angesichts all der Probleme, die er als kleiner Bär gehabt hatte! Übrigens hatte er ihn sicher seitdem nicht mehr abgehört, nicht wahr? Und, hihhi, er erinnerte sich noch, wie der Bär damals allein beim Anblick einer Spritze ohnmächtig wurde!

»Was haben Sie für ein Glück, dass Ameisen kein Blut haben, sonst wären Sie heute nicht mehr bei uns!«, bemerkte er, hihhi, und verließ den Raum.

Der Bär hatte bei diesem tollen Witz nicht mal mit dem Mundwinkel gezuckt. Er war erleichtert, weil er jetzt wusste, dass er keine Schuld am Zustand der Ameise hatte. Aber er fühlte sich doch schwer belastet durch die Verantwortung für diese angeknackste Ameise!





Die Ameise lächelte: »Manchmal genügen drei Beine!«
Der Bär wusste nicht, was er antworten sollte.
Außer, dass er schreckliche Angst gehabt hatte, und außerdem, was war hier eigentlich passiert?
Das ist doch eine Küche, kein Museum!
Die Ameise schaute verlegen.
»Du sollst dein Bein schonen und nicht meine Küche aufräumen! Was sagt da wohl Doktor ...«
»Doktor Uhu hat gesagt, das sei sehr gut, meine Pfote heile ganz schnell. Er kam mit dem Eichhörnchen, während du geschlafen hast. Er hat noch einmal einen Brief an den Ameisenhaufen geschrieben. Ich darf mir Zeit nehmen und das mache ich. Wenn DU gestattest ...«
Und der Bär gestattete. Ja, er gestattete, dass die Ameise einen Tee kochte, dass sie ein oder zwei Sachen, die in der Küche herumlagen, aufräumte. Und dass sie gemeinsam einen Honigkuchen backten und ihn mit dem Eichhörnchen teilen würden, sobald es vom Ameisenhaufen zurückkommen würde. Und natürlich war er einverstanden, neue Eukalyptusverbände zu machen und den Wasserkessel aufzusetzen. Der Bär erwähnte nicht das DU, mit dem er jetzt bezeichnet wurde. Er sagte auch nichts über die glückliche Fügung, die diese drei Frühlingstage mit der Ameise auf dem Sofa bedeuten würden.
Aber seine Ukulele sagte all das sehr gut.

